

Zeitschrift: Der Freidenker [1927-1952]
Herausgeber: Freigeistige Vereinigung der Schweiz
Band: 21 (1938)
Heft: 3

Artikel: Liberalismus ist Todsünde!
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-408887>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

den sich nur im Grade der Aggressivität, doch alle drei sind Todsünden. Es heisst deshalb die liberalen Prinzipien von einst von Grund auf vergessen, wenn man sich auf die Seite jener schlägt, die mit dem Schlagwort «Kommunismus» das liberale Bürgertum dazu missbrauchen, es klerikalen Absichten dienstbar zu machen. Der Liberalismus ist für den Katholizismus nichts mehr als ein Uebel gegen das er sich dann auflehnen wird, sobald die Gefahr nicht mehr besteht, dass er dadurch noch grösseres Uebel schafft, d. h. wenn der Liberalismus durch eine ständige Liebedienerei sich selbst aufgibt.

Liberalismus ist Todsünde!

Im Anhang an den vorstehenden Artikel «Die Rebellion des Katholizismus» dürften einige Stellen aus «Kurze und einfache Erklärungen zum katholischen Katechismus» von Interesse sein. Die Schrift, die in Hunderttausenden von Exemplaren in Spanien kursiert, stammt aus der Feder des Jesuiten Angel Maria de Arcos. Sie erschien mit erzbischöflicher Approbation und darf daher nicht als die Stimme irgend eines galligen Schwarzrocks gewertet werden. Es ist die Stimme der Kirche und auch der schweizerische Liberalismus kann sich daran orientieren:

Frage: Welche Sünde begehen jene, die liberal stimmen?
Antwort: Gewöhnlich eine Todsünde.

Frage: Wie müssen wir Katholiken uns verhalten unter einer Regierung, die der Kirche nicht wohlgesinnt ist?

Antwort: Wenn sie sich in gefestigter Lage befindet, so haben wir geduldig zu leiden, zu beten und unter der Führung des Bischofs zusammen zu arbeiten für den Triumph der Wahrheit, der Gerechtigkeit und der Kirche.

Frage: Ist jede liberale Regierung der Kirche feindlich?

Antwort: Zweifellos, denn wer nicht mit Christus ist, ist gegen ihn.

Frage: Welche Sünde begehen jene, die durch ihre Stimme oder ihren Einfluss einen Kandidaten unterstützen, der der Kirche nicht geneigt ist?

Antwort: Eine Todsünde.

Frage: Kann die Kirche an der Politik teilnehmen?

Antwort: Die Kirche kann und muss an der Politik teilnehmen, wenn es sich um Glaube, Moral, Bräuche und die Rettung der Seelen handelt.

Frage: Was sind die liberalen Prinzipien?

Antwort: Jene von 1789: die sogenannte Souveränität des

Volkes, die Freiheit des religiösen Glaubens, die Freiheit der Presse, die Freiheit der Rede, die weltliche Moral und anderes mehr.

Frage: Welche Konsequenzen haben diese Prinzipien?

Antwort: Weltliche Schule, pietätlose und herausfordernde Zeitschriften, Zivilehe, häretische Kirchen in katholischen Ländern, Unterdrückung der priesterlichen Unverletzlichkeit usw.

Frage: Was lehrt die Kirche über diese Prinzipien?

Antwort: Dass sie sehr verhängnisvoll und unchristlich sind.

Frage: Was mehr?

Antwort: Dass sie nie als gut angenommen werden können und nur solange und soweit geduldet werden dürfen, als man sich ihnen nicht entgegensetzen kann ohne Gefahr zu laufen, ein noch grösseres Uebel zu schaffen.

(Das gleiche sagt der Papst in einer seiner Enzykliken. Die Redaktion.)

Frage: Gibt es keinen Grad von Liberalismus, der gut sein könnte?

Antwort: Nein, denn der Liberalismus ist eine Todsünde und im wesentlichen unchristlich.

Der Kampf um die christlichen Armee-Kapläne in Deutschland.

Im Zusammenhang mit der Blomberg-Affäre, in welcher der Gegensatz von Reichswehr und nationalsozialistischer Machtpolitik wieder einmal sichtbar geworden ist, wurde auch behauptet, dass es sich dabei sozusagen um eine Fortsetzung des deutschen Kirchenstreites handelt, um einen Kampf zwischen Christentum und Neuheidentum in der Frage der «Seelsorge» in der Armee. Das ist zum Teil richtig, aber hinter den ideologischen Differenzen — auch wenn dieselben «rein» religiöser Natur zu sein scheinen — verbergen sich politische, bzw. wirtschaftliche Interessen. Es sei da nur an den Kampf um ein neues Gebetbuch der anglikanischen Kirche vor zehn Jahren erinnert, der die ganze Öffentlichkeit in England zutiefst aufgewühlt hat. Es gab einen heftigen Meinungsstreit der protestantischen und anglikanischen Richtung, genau so wie heute in Deutschland zwischen Reichskirche und Bekenntniskirche. Und da in England derartige «religiöse» Differenzen im Parlament ausgefochten werden müssen, so erlebte die Welt das groteske Schauspiel, dass auch Konfessionslose und Andersgläubige über die geplante Aenderung des anglikanischen Gebetbuches

Ein Gottloser als Lehrer unerwünscht.

Unter diesem Titel schreibt das «Vaterland» in Nr. 43 vom 21. Februar:

«In der oberländischen Gemeinde Wald sollte am 20. Februar eine Primarlehrer-Ersatzwahl stattfinden. Die Primarschulpflege sagte sie aber ab, weil sich gegen den zur Wahl empfohlenen Lehrer eine sehr ernst zu nehmende Opposition geltend gemacht hatte. Dass der Kandidat die Jugendgruppe der Sozialisten leitete, war vielen Wählern unsympathisch, denn sie setzten Zweifel in die Unparteilichkeit des von einem Teil der Jugend engagierten Mannes. Stärker und entscheidend ins Gewicht fiel aber, dass der junge Lehrer sich ausdrücklich als konfessionslos erklärte, woraus man schliessen, dass er zur Gottlosenbewegung halte. Bei dieser weltanschaulichen Einstellung konnte der Mann als Lehrer an einer Schule auf der Landschaft, wo die übergrosse Mehrheit der Bevölkerung erfreulicherweise noch an den Herrgott glaubt, nicht in Betracht fallen. Er sah das dann auch ein und verzichtete darauf, in die Volkswahl zu steigen. Er wird sein Glück nun wohl in der Stadt Zürich versuchen. Da hat ein Lehrer, der sich als konfessionslos bezeichnet, eher Aussichten, bei den für die Wahlempfehlung zuständigen Behörden Anklang zu finden als ein Kollege, der sich als praktizierender Katholik zu erkennen gibt. Die Erfahrung hat schon mehr denn einmal gezeigt, dass es sich leider so verhält. Es ist allerdings nicht nur in der Stadt Zürich so.»

Wir hoffen, dass es auch einmal in der christlichen Stadt Luzern so weit ist, dass nicht mehr die Pfaffen bestimmen, wer als Lehrer gewählt wird.

Humor.

Pfarrer: Betest Du jeden Abend beim Zubette gehen, Johann?

Johann: Ja, Herr Pfarrer.

Pfarrer: Und betest Du auch am Morgen vor dem Aufstehen?

Johann: Nein, Herr Pfarrer, am Tag fürchte ich mich nicht.

The Literary Guide.

Freigeistiger Merkspruch.

Der Weise denkt an nichts weniger als an den Tod, und seine Weisheit besteht im Denken an das Leben und nicht an den Tod.

Baruch Spinoza.

Ich habe die Erfahrung gemacht, dass Menschen, die etwas umsonst wollen, immer Christen sind.

Bernard Shaw.